

Ludendorff über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Der New Yorker Korrespondent der "Times" meldet: Nach dem "New York American" behauptet Ludendorff in dem demnächst erscheinenden Buche, daß das deutsche Oberkommando nichts von der Absicht des Reichspräsidenten Hindenburg, zu Anfang des Jahres 1917 Friedensverhandlungen zu eröffnen, wußte. Der deutsche Kaiser, so sagt Ludendorff, sah im Januar 1917 den Entschluß zur Führung des unbeschränkten U-Bootkrieges, und das deutsche Oberkommando hatte den Beschlüssen des Kaisers zu gehorcht. Nach dem deutschen Mißerfolge im August 1918 gab Ludendorff alle Hoffnung auf, und Mitte August warnte er die Regierung, da keine Aussicht mehr auf militärischen Sieg bestünde. Er gab den Rat, sofort die Friedensverhandlungen zu eröffnen, aber man tat nichts. Die Regierung verzichtete nicht einmal die Partei-führer und hielt ihnen Rat geheim. Anfang September hob die Oberste Heeresleitung noch einmal nachdrücklich hervor, daß es notwendig sei, Frieden zu schließen. Die Regierung sah sich auch dazu zu neigen, aber sie tat nichts. "Nachdem Bulgarien uns im Süden gelassen hatte", sagt Ludendorff, "machte ich alles, mit denen ich in Verbindung kam, klar, daß die Fortsetzung des Krieges nutzlos sei. Ich fürchte, daß die Lage schlecht sei und die Aussicht bestünde, daß der Feind durch die deutschen Linien bräche." Nach Empfang von Wissens zweiter Lage begann Ludendorff Maßnahmen für die Fortsetzung des Defensivkampfes, und als die dritte Lage des Bundespräsidenten eintraf, da sah er es vor, bis zum bitteren Ende durchzukämpfen in der Meinung, daß, wenn man noch einige Monate standhalten könne, man bessere Bedingungen erhalten würde.

General v. Winterfeldts Rücktrittsgründe.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Chicagoer "Daily Mail" hat sich General v. Winterfeldt, wie folgt über die Gründe seines Rücktritts als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaas ausgesprochen: "Den äußeren Anstoß zu meinem Rücktritt gab die Besetzung des Präsidentenpostens, die ich wieder für militärisch ungenügend, nach für sachlich berechtigt halten konnte. Ich hatte den General Ludendorff rechtig und feilschig darauf vorbereitet, daß eine solche Maßregel unvorteilhaft mein Auscheiden zur Folge haben würde. Der wahre Grund meines Rücktritts lag aber tiefer. Ich hatte das Abkommen vom 11. November in Compagnie mitunterzeichnet, war daher genau über die Art seines Zustandekommens unterrichtet. Ich konnte die mündlichen Zusagen, die uns in den Vorbereitungen vom Warshawski Foch und General Weygand hinsichtlich der lokalen Durchführung gemacht worden waren, und die in dem wichtigsten Satze gipfelten:

"Was nicht ausdrücklich im Vertrage steht, wird auch nicht verlangt werden. Es gibt keine Bestimmungen zwischen den Feinden."

Im Vertrauen auf solche, von Soldaten gegebene Zusicherungen habe ich den unerwartlich schweren Bedingungen zugestimmt. Nun mußte ich erleben, wie der Vertrag täglich dem Geist und dem Buchstaben nach gräßlich verletzt wurde. Fast alles war "zwischen den Zeilen", jede nur mögliche Erweiterung wurde hineininterpretiert, nach dem Grundsatz "das nichts". An einem solchen Werke der Zerkürzung meines eigenen Vaterlandes konnte ich nicht mehr mitarbeiten. Das wollte ich durch meinen Rücktritt zum Ausdruck bringen und gleichzeitig feilschig betonen, daß ein Volk, das so gekämpft und gelitten hat wie das deutsche, wohl der Gewalt unterliegen kann, aber nicht Demütigungen hinzunehmen braucht. Ich wußte, daß wir durch die Annahme der Willkürigen Punkte und durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes schwere Verpflichtungen übernommen hatten; aber der Waffenstillstand, in dessen Durchführung ich mitwirken sollte, war keine Vorbereitung des Friedens, sondern eine verkappte Weiterführung des Krieges in besonders gefährlicher und unumkehrbarer Form. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß die Art, wie der Waffenstillstand durchgeführt wird, schwere Rückwirkungen auf die Völker der Entente haben muß."

Die Streikbewegung.

Ausdehnung des Streiks in Oberschlesien.

Wie uns heute drahtlich aus Gleiwitz gemeldet wird, werden sämtlich neue Gruben im Kohlengebiet stillgelegt. Man kann heute schon sagen, daß auf fast allen (ausgenommen einige kleinere Gruben) gestreikt wird. Die Bergarbeiter bringen sich in Solidarität, da die Haltung der Arbeiter drohend ist und Lebensgefahr erwartet werden. Das ganze Grubengebiet ist von Agitatoren polnischer und böhmischer Führung durchzogen. Die Truppen erhalten Verfügungen, haben sich jedoch den Streikenden gegenüber bisher zurückgehalten und gegen Lebensgefahr noch nicht einschreiten brauchen. Hier geht das Gerücht, daß an der Grenze starke polnische Truppenmassen konzentriert worden, die mit den Streikagitatoren in enger Fühlung stehen.

Neue Unruhen im Industriegebiet.

Zu blutigen Zusammenstößen ist es am Montag in Düsseldorf wiederum zwischen Regierungstruppen und Kundgebenden gekommen. Die Lage ist wieder sehr bedenklich. Arbeiterleben im Industriegebiet werden die Spartakisten neue Aufstöße. Die "Düsseldorfer Nachrichten" melden, daß gestern alle öffentlichen Betriebe und öffentlichen Werke militärisch besetzt wurden.

Das Streikende in Leipzig.

Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, war dort für Dienstag früh das Ende des Streiks angedeutet. Wie sich zur Stunde stellen läßt, haben jedoch bisher nur Buch-

Vom Berliner Kriegsschauplatz.

Spartakus auf dem Rückzuge.

Die vom Berliner Kriegsschauplatz heute vorliegenden Nachrichten weisen von einem Wablen der entgegengesetzten Kämpfe noch nicht viel zu berichten. Zwar scheint die Vorbedingung der wahrscheinlichsten Spartakistenführung des Reiches in Berlin nach ihrer Umsinglung durch die Regierungstruppen einigüßig beseitigt zu sein, im übrigen aber gehen die hundertjährigen Kämpfe weiter und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

Lichtenberg wird geräumt

Die Spartakisten räumen seit heute morgen die Lichtenberger Stellungen. Sie haben eingesehen, daß sie sich zwischen zwei Feuern befinden und die geringste Aussicht haben, den Kampf mit Erfolg weiter zu führen. Sie haben an den bisherigen Besitztümern Wablengegend und Sandgraben liegen gelassen, zum Teil auch die Gewehre. Sie versuchen jetzt in westlicher Richtung zu entkommen. Infolgedessen ist an der Oberbaumbrücke eine Sperre eingerichtet worden, an der jede Person gründlich durchsucht wird.

Nach Norden verläßt die von den Regierungstruppen erreichte Linie: Schleißer Bahnhof-Friedrichshain-Hinterbahnhof Nord-Nordbrunn von West. Westlich ist bis zur Ringbahn von den Regierungstruppen besetzt.

Der Vormarsch auf Lichtenberg.

In der Nacht zum Montag war es den Regierungstruppen nach Wohnungen Berliner Arbeiter gelungen, die Spartakisten in Lichtenberg zu umgeben. Die Niederlagen der Führer war dadurch beseitigt. Im dem eroberten Gebiet sind noch und nach alle Duldlichkeiten zum Schwigen gebracht worden. Bei der Durchsicherung der einzelnen Häuser wurden mehrere verdächtige Personen erbeutet, die angeblich keine Waffen und keine Munition hatten, während man später bei ihnen beträchtliche Mengen Waffen erbeutete. Diese Personen wurden sofort handrechtlich erschossen. — Weiter den

Einnahme der ersten Patrollen

teile der Kommandeur eines Bataillons der Deutschen Schutzdivision folgenden mit:

Wir rüsten nicht direkt in die Stadt ein, sondern besetzen weiter draußen gelegene Gebäude. Unsere Leute drängen dann in die einzelnen Straßen vor. Die Kommunisten waren äußerst verblüfft, als sie uns mitten in Lichtenberg aufstießen. Sie beschossen sich recht heftig und warfen schon in größerer Entfernung die Waffen fort, um sich zu ergeben. Wir brangen, ohne größeren Widerstand zu finden, bis zu dem beabsichtigten Ziel vor und besetzten dieses. Die Bürger Lichtenbergs jubelten, als sie die Truppen sahen. Denn das Gelände hat in dem Vorort friedlich gehandelt. Ich konnte bisher feststellen, daß im Lichtenberger Volksgarten vier Soldaten und zwei Beamte erbeutet worden sind. Glücklicherweise bestätigt sich die Erwartung aller Beamten nicht.

Von den weggedrängten 20 oder 25 Beamten sind drei zurückgeblieben, die von den Spartakisten, allerdings nach schweren Mißhandlungen, entlassen und zurückgeführt worden sind. Diese behaupten, daß die Wut des Gefindes sich hauptsächlich gegen die Kriminalbeamten richtete. Die Zurückgebliebenen sind von den Kommunisten mit Gewehrstößen fürchterlich bearbeitet worden. Sie können sich nicht erinnern, wie viele sie dabei am tophellen bemerken. Sie antworten, küßten und ihnen die Abdr von den Wänden rissen.

Ein Beamter des Lichtenberger Volkshaus, namens Hoppe, der die Kämpfe dort mitwirkte, teilte der Militärbehörde mit, daß im ganzen

16 Beamte von den Spartakisten verschleppt

worden seien. Von diesen seien zwei Mann zurückgeführt.

Gravenolle Einzelheiten

werden über die Einzelheiten in Lichtenberg berichtet. Selbst die Führer der Spartakisten sind inzwischen nicht mehr instande, den Ausbrüchen der niedrigen Verleumdungen in ihren Reihen Einhalt zu gebieten. In nichts unterließ sich das Zeichnen der Spartakisten von dem der russischen Arbeiter, und genau das sind folgende Schilderungen eines Augenzeugen: In Lichtenberg, nicht weit hinter dem Verbindungsbahnhof, fiel gestern ein Mann der Regierungstruppen in die Hände der Spartakisten. Aus allen Ecken kam sofort Böbel herbeigelaufen, kammelte sich um den Gefangenen und begann, mit allen möglichen Gegenständen den Wablen zu misshandeln, so daß in kurzer Zeit

die Kopfhaut des Unglücklichen in Stücken herunterhing.

Nicht genug damit, noch man mit Messern auf ihn ein und warf ihm dann zur Erde, da man ihn für tot hielt. Als er jedoch noch Lebenszeichen von sich gab, trat der Böbel so lange auf ihm herum, bis er nur noch ein formloser Klumpen war. Nicht minder entsetzlich ist die Schilderung eines anderen Augenzeugen, der folgendes berichtet: Gestern sah ich, wie ein Angehöriger der Regierungstruppen, der aus einer großen Wunde blutete, in die Gehögenstraße der Spartakisten geriet. Dem Rente wurden die Geven vom Böbel gerissen und zerfetzt.

teile der Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Man nimmt insofern in Sibirien an, daß sich nach und nach die Arbeiter wieder zur Arbeit einschleichen werden. Der Weststreik ist heute beendet und die Gefährde wieder gestillt worden. Das Streifenbild ist heute bedeutend ruhiger. Truppen haben, obwohl sie an der Grenze beinahe stehen, nicht einschreiten brauchen. Es ist während der Streifzüge wohl gegen die hundertjährigen Gefangenen zu Anordnungen gekommen. Es wurden zahlreiche Gefährde gesammelt und in Gefangenschaft gerückt. Doch sind weitere Gefangenen nicht vorgekommen.

Vernünftige Haltung der Magdeburger Arbeiter.

Am Montag abend fand im Abgeordnetenhaus die Verhandlung statt, in der die Parteiführer der beiden sozialdemokratischen Parteien und die Vertreter sämtlicher Gewerkschaften zum Generalkonferenz Stellung nahmen. Nach einem Vortrage des Reichspräsidenten Schulerkampff und einem Gegenwort des Reichspräsidenten Schulerkampff erfolgte eine lange Aussprache. Als dann zur Abstimmung geschritten wurde, lehnte die Versammlung geschloffen den Generalkonferenz die gegenwärtige Zeit ab, nur etwa 100 Stimmen waren dafür.

entlobet wurde er in die Mitte der Straße aufgestellt. Dort warf das Gefind unter lauten Geheul so lange Handgranaten nach dem Unglücklichen, bis er vollständig in Stücke gerissen war.

Spartakus will verhandeln.

Nach einer Berliner Meldung sind die Spartakisten bereit, zu verhandeln. In der heutigen Nacht erschien eine Depuration an dem Reichswehrminister Noske und fragte an, unter welchen Bedingungen der Frieden herzustellen sei. Die Verhandlungen zogen sich längere Zeit hin. Die Spartakisten erteilte Antwort des Reichswehrministers laut folgenden Bedingungen: Hebergabs und Ablieferung sämtlicher im Besitz der Spartakisten befindlichen Waffen.

Ein Spartakistischer Souffläter erschossen.

Die verschiedenen Blätter berichten, wurde einer der gefährlichsten Führer der Spartakisten, Jaglich, gestern im Gebäude des Kriminalgerichts in Nacht erschossen. Er geiff dortselbst einen Soldaten an und wurde von diesem auf der Stelle niedergeschossen.

Die Heute im Volksmarinetaus.

Für 800 000 Mann granate Zuweilen.

Nach den jetzt vorliegenden Meldungen wurden bei der Erklärung des Volksmarinetaus erbeutet: 2 Feldgeschütze, 126 Maschinengewehre, über 4000 Gewehre, mehrere hundert Revolver, außerdem gewaltige Vorräte an Lebensmitteln, Wechseln und sonstigen unterliegenden Währungsart.

Sehr mittig wurde von Truppen der Gendarmen-Abteilung Schützentruppe am Frankfurter Tor ein bewaffneter Spartakist festgenommen, in dessen Besitz für 800 000 Mark granate Zuweilen gefunden wurden. Er wurde sofort handrechtlich erschossen.

Unfälle Spartakistischer Krieger.

Berlin, 11. März. Im Laufe des Sonntags haben Spartakistische Krieger ihr Unwesen am Friedrichshain getrieben. Dort promenierte viele Unwohner am Rande des Parks. Wählich erbeutete ein Krieger. Kurz nachher wurden piffen drei Womben durch die Luft und freipierten mitten auf der Straße. Glücklicherweise fiel keine Geschosse auf die Promenade, wo sie etwa einen Meter über den Boden rissen. Außerdem wurde durch unvorsichtige Splitter eine Frau getötet und 13 weitere Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Kämpfe allenthalben.

Am Salzdahlener See in der Ränggräber und Göttingen Straße spielten sich gestern noch längere und heftige Kämpfe ab. Gegen 12 bis 1 Uhr nachts wurde auf das Portal des "Vormarsch" in der Hindenburgstraße und die Göttingerstraße der Alten Jakobstraße Feuer eröffnet. Sehr

viele Handgranaten wurden geschleudert.

Aus einem Maschinengewehr und Mörsern fielen etwa 200 Schuß gegen das Gebäude. Die in der Zeitung befindliche Wache der Republikanischen Schutztruppe wurde alarmiert und sofort schwärzten mehrere Patronen aus. Die Duldlichkeiten hatten sich offenbar auf den Säulern des Volkshauses beschränkt und jenseits von dort aus auf die Truppen. Die erbeuteten das Feuer und riefen Hilfe herbei.

In den letzten Abendstunden brachen erbitterte Kämpfe in Neukölln, Tempelhofer Park und Lichtenberg aus, die den Regierungstruppen vollen Erfolg brachten.

Heftige Kämpfe sind in Marienfelde.

wohin sich große Teile der Spartakisten gezogen haben, im Gange. Die Deutsche Schutz-Abteilung ist in Marienfelde und Umgebung eine großartige Mission angeht, die noch in vollem Gange ist.

Gestern morgen lenten die Spartakisten den Fußgängerverkehr über die Warschauer Straße ab mit der Motivation, daß sie die

unterminieren und sprengen

wollten, um den Vormarsch der Regierungstruppen von der Oberbaumbrücke her zu unterbinden. Während der ganzen Nacht überderten die Anführer gegen die Straße am Hochbahnhof Waidmannsbrücke leichte Mörser, um nachdrückliche Vorstöße der Regierungstruppen zu verhindern. Diese hatten die Oberbaumbrücke besetzt und nahmen von dort die Waidmannsbrücke unter Feuer.

Die Bewohner der genannten Straße und zahlreicher Nebenstraßen haben die heftige Nacht schlaflos in den Kellern verbracht. Spät abends sah man die Bewohner der genannten Häuser mit Mörsern belten und sonstigem Hausgerät auf den Straßen stehen.

Allgemein ist die Stimmung hier, daß man eine Entscheidung herbeiseht, und man selbst bei den Spartakisten unpopulären einseht, daß die Spartakistische Weltordnung recht bedenklich aussieht.

Langwerbet.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind öffentliche Langwerbeten heute noch nicht ab als weiteres verordnet. Betriebsleiter sind auf das Mindestmaß zu beschränken.

Kulturkampfdebatte in der Nationalversammlung.

In einer lebhaften Erörterung religiöser und religionspädagogischer Probleme führte in der Vornititzsitzung vom 11. März, die von der Deutschnationalen Volkspartei eingeleitet wurde, die darauf Bezug nahm, daß in einer Reihe von Staaten

heute Eingriffe in den Religionsunterricht wider Recht und Gesetz vorgenommen worden sind. Die Verhandlung begann mit einer Uebertragung. Namens der Deutschnationalen Volkspartei begründete Abg. Dr. Wumm die Interpellation. Der Redner hatte kaum begonnen, da erhob sich Reichspräsident Schulerkampff und teilte mit, daß zur Beantwortung der Interpellation kein Vertreter der Reichsregierung anwesend sei. In der sich nun entzündenden Geschäftsordnungsdebatte erklärte Reichspräsident Schulerkampff, daß ihm der Grund des Fehlens des zuständigen Ministers nicht bekannt sei, er hoffe aber, daß im Laufe der Verhandlungen die von der Regierung beschlossene Stellungnahme mitgeteilt werden könne. Die Beantwortung der Interpellation wurde darauf fortgesetzt.

Bei der Rede des Abg. Dr. Wumm zeigte es sich sehr bald, daß Kulturkampfmission

in der Luft lag. Schon nach wenigen ersten Sätzen ließen lebhaft Sozialdemokraten ein, die wohl nicht die nötige Rücksichtnahme auf die Würde des zu behandelnden Gegenstandes

erzelen liegen. Der Redner gab einen Überblick über die ganze Erregung, die durch die bekannten Eingriffe des gemeinsamen Ausschusses Hoffmann und anderer sozialdemokratischer Mitglieder für die Verhältnisse in der Reichsstadt und in den Reichstagsorten durch den Reichstag...

Zusätze zum Eingehen
mit Millionen von Unterworfenen liegen bereits zu dieser Sache bei der Nationalversammlung vor. Der Redner schätzte die Verhältnisse in Sachsen, wo fuzerhand seit dem 1. Januar Religionskündigungen getrieben worden sind. Nach dieser Richtung ist die Reichsstadt völlig aus der Schule verbannt und dabei kann sich die Sozialdemokratie nicht darauf berufen, daß es sich um einen Kampf gegen die Kirche handelt, da in Hamburg schon seit 1870 Kirche und Schule getrennt sind. Redner betonte, daß die Deutschnationale Volkspartei in der

Vollstände die Grundlage der Bildung
im Sinne liegt, über die Deutschnationale Volkspartei will, daß die christliche Grundlage in Staat, Familie und Schule erhalten bleibe. Es gibt keinen nötigen, es gibt keinen berechtigten Kampf eis um die Seele der Jugend.

Nationalminister Dr. Hell gab nun die verlegene Antwort der Reichsregierung, die um der Zukünftigkeit der Evangelischen Parteien willen eine solche Stellungnahme vermie. Allerdings der einzig mögliche Ausweg für die Reichsregierung, doppelt festhalten aber in dem Augenblick, in dem die Reichsregierung eine Befragung mit weitgehenden Bestimmungen hinsichtlich der Schule vorgelegt hat.

Die Sozialdemokratie bejah das Ungeheuer, einen religionslosen Lehrer, Herrn Hellmann, vorzuliegen, der mit seinen Angriffen wider alle Religion und mit seiner Forderung religionsloser Schulen nachdrücklich den kirchlichen Widerspruch der Reichsstadt, auch den mehrfachen Einspruch des Präsidenten, hervorrief. Die ganze tiefe Aflut innerhalb der Reichsstadtorganisation

ausführbar der Gegenwart zwischen ihnen und Prof. Wausbach Ausführungen, der als Zensurmeister die Fortsetzung der religiösen Freiheit in der kommenden Reichsversammlung forderte.

Die Radikalisierung
In der Radikalisierung nimmt der Demokrat Weichmann der Inaktivitätseinstellung der Regierung zu, aber auch er will, daß der Religionsunterricht ein wesentlicher Bestandteil des Volksschulunterrichts bleibt. Die Unterart müßte jedoch durchgehend reformiert werden. Der Deutschnationale Dr. Koelisch-Dresden hält die Erklärung der Regierung für in keiner Weise genügend. Er wünscht, daß die Religion der Buben sein möge, auf der sie die geistigen Bewegungen zusammenfassen und diesen Raum kann man nicht aufheben. In ähnlichem Sinne bewegen sich die Ausführungen des Volksparteilers Dr. Kuntze. Reichsminister Scheidemann verzichtet sich zum Schluß dagegen, daß die Regierung nicht das nötige Interesse an den Verhandlungen nehme, aber zur Diskussion machen wolle. Nach längeren Ausführungen der Unabhängigen Frau Ziehl, die aber nichts Neues bringen, schließt die Besprechung.

Reue Generovorlagen in Sicht.

Reichsminister Schiffer W mit der Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen Steuerentwürfe beschäftigt, die der Nationalversammlung in Beirut in der nächsten Woche vorgelegt und von ihr noch vor der Osterpause zum mindesten in erster Lesung beraten werden soll. Das umfangreiche Steuerentwurf wird neben einer Einkommensteuer u. a. eine Tabak- und Zündholsteuer enthalten.

Rücktritt des Demobilisierungsministers?

Der Reichsminister des Demobilisierungsministers Dr. Koch hat seine Entlassung zum 1. April erbeten. Er hat sein Entlassungsgesuch damit begründet, daß die Demobilisierung am 1. April vollständig durchgeführt sei.

Ein Geländebis.

Die „Frankfurter Zeitung“ entnimmt dem Pariser „Journal“ vom 10. März den folgenden Satz: Die Deutschen wissen, daß, wenn sie ihre Handelsstoffe ausliefern, sie diese nicht mehr wiedersehen werden.

Frankreichs Not mit Elsch-Vorkriegern.

Wie aus Zürich gemeldet wird, nimmt nach dem Tempus“ die Bewegung in Belgien größeren deutschen Reichsland e immer größeren Umfang an, die eine eigene Partei zu bilden und keine Abhängigkeit von Paris fordert. An der Spitze dieser Bewegung steht die Handelskammer in Belgien.

Deutsche Kriegsgefangene unter der Peitsche.

Ein aus Paris zurückgekehrter Holländer berichtet von seiner Reise durch das von Artois verwaltete Gebiet, daß er gesehen habe, wie eine Gruppe verwundeter deutscher Kriegsgefangener unter Aufsicht von Franzosen gefoltert und mit Peitschen bewacht wurden. Er beobachtete, wie die Franzosen nach rechts und links auf die Gefangenen Peitschenhiebe ausstießen. Auch die amerikanischen Pressekorrespondenten, die im selben Zuge mitliefen, waren Zeugen dieser Grausamkeiten und es demütigte sich ihrer große Empörung.

Letzter-Vorbehalt im Großen Hauptquartier.

Aus Kolberg wird vom 6. März geschrieben: Letzter-Vorbehalt hat sich heute dem Generalkommandant Sittenburg im Großen Hauptquartier gemeldet. Zum Empfang hatte sich General Groener eingefunden. Auf die Begrüßung des ersten Bürgermeisters erwiderte General v. Lettow-Vorbeck: „Auf dem Boden meiner Heimatprovinz bitte ich Sie, mit mir einzustimmen: Unter deutsches Vaterland Hurra!“

Der Geländebis Deutschländs.

Ein Diplomat eines neutralen Landes, der im September letzten Jahres auf Urlaub nach Deutschland und jetzt zurückgekehrt ist, erzählt, in seinem Vaterlande sage man allgemein über den Zusammenbruch Deutschlands, das deutsche Volk habe den Krieg gewonnen und dann Geländebis verliert. Derselbe Herr äußerte über seinen letzten Aufenthalt in Paris, was ihm am Straßleben besonders auffiel, war der völlige Mangel jeglicher Straßdisziplin. Die Soldaten gehen an den Offizieren vorbei ohne von ihnen die geringste Notiz zu nehmen. Auch die Offiziere verfahrenen Soldaten behandeln sich gegenseitig nicht im geringsten. Dieser Zustand macht den denkbar schrecklichsten Eindruck.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Kostfleisch- und Fleischwareverkauf
findet am Donnerstag, den 13. d. M. bei Hoffmann, Brühl 6, von 2-5 Uhr statt.
Fleischverkauf auf der Freiheit
von 8-11 Uhr. (Ordnungsummern siehe Anzeigen.)

Die verpasste Sommerzeit.

Die Regierung hatte ursprünglich geplant, die Sommerzeit am 2. März wieder in Kraft treten zu lassen. Sie hat aber inzwischen völlig andere Sorgen bekommen, daß sie eine entsprechende Verfügung jetzt verabschieden. Die Verfügung sollte sofort mit einem Erlaß der feindlichen Behörden in den besetzten Gebieten gehen. Diese haben nun einen solchen Erlaß auch wirklich herausgegeben und die Folge ist, daß das erste Mal die Sommerzeit hat, das zweite aber nicht.

Wermitt.

Zeit gestern Nachmittag ist der vierjährige Sohn der Arbeiterfrau Fritsch verstorben. Er hat weißes Haar, blaue Augen, gelbe Gesichtsfarbe. Befleibt war er mit einem weißen Mantel, schwarzem Kragen, schwarzen Hosen, schwarzen Strümpfen und schwarzen Zehnfußchen. Meldungen an den Polizeikommissar erbeten.

Einsprüche.

In der verlassenen Nacht wurden zwei Arbeiter bei dem Verbrechen, erriep und dem heiligen Anspruchsrietz zugeführt. Ebenfalls wurde ein Einbinderbuch beim Landwirt Weber in Widdorf vertrieben. Der Täter ist ein alter Verbrecher, der bei den letzten Umständen in Halle von den Staatsanwaltern aus der Haft befreit wurde.

Wiedereröffnung der Universität Halle.

Der Lehrbetrieb an der Universität Halle-Wittenberg, der durch die Ereignisse der letzten Tage gestört war und aus zwingenden waterständlichen Gründen noch ein paar Tage ruhen muß, wird, amtlicher Bestätigung zufolge, am Montag, den 17. d. M., vollständig wieder eröffnet werden; für den völlig ausreichenden Erlaß der verlassenen Zeit werden die Dezenten Sorge tragen. Die Seminarräume und die Institute werden schon von Montag, den 10. d. M., ab für die Benutzer wieder geöffnet sein.

Theater-Theater.

Aus dem Theaterbüro wird mitgeteilt: Demersung geht die mit 10 ungeheuren Besatz aufgenommenen entzündete Operette „Die Rose von Stambul“ in Szene. Samstag findet die letzte Wiederholung der bestbesetzten Operette „Die Socke von Stambul“ statt. Nachmittags wird „Des Schillerbüchens Traum“ gegeben.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Stadtbürgerneuwahlen.

März 11. März. Bei den am 23. Februar erfolgten Stadtbürgerneuwahlen erhielten die vereinigten bürgerlichen Parteien 7 und die Sozialdemokraten 5 Sitze. Am 7. März erfolgte durch Herrn Bürgermeister die feierliche Eröffnung der neugewählten Stadtbürgerneuwahlen und wurde zum Stadtbürgerneuwahlen-Vorsteher wiederum Herr Kaufmann Köhler, zu dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister Perche, zum Schriftführer Herr Hauptlehrer Weich, als dessen Stellvertreter Herr Gutschuhler Meiner gewählt.

Einbinderbuchstahl.

März 12. März. Diebstahl in das Schultzevergeheiß Joseph Weidemann ein und haben für circa 4000 Mt. Seidenstoffe.

Milchdiebstahl.

Quersur, 12. März. In Oberwillingen, Ebersleben und Voigtstedt wollen die Landwirte keine Milch mehr an die Molkereien abliefern, weil sie erklären, wenn sie ihre Zentrifugen gebrauchen dürfen, so können sie der Milgeinheit und für sich selber mehr Butter beschaffen, als durch die Molkereien an die Molkerei. Der Gangschreiber Selbstaht hat mit ihnen unterhandelt, sie auf das Geheiß der aufmerksamer gemacht, doch konnte vorläufig keine Einigung erzielt werden.

Unter schweren Verhaft.

Quersur, 12. März. Folgenommen wurde gestern der Schenkwirt Heinrich Gerold, der im Verhaft steht, bei den Umständen in Halle an der Forderung des Oberleitnants v. Schiner, der am Freitag in der Saale angekommen wurde, beteiligt zu sein. Der Verhaftete wurde im Automobil nach Halle gebracht. G. ist ein geborener Spielverber, er ist auch in Quersur in der letzten Volksversammlung.

Gemeindebewohner.

Bei den Gemeindebewohnern wurden gewählt: in Weichlich, 2 bürgerliche und 7 sozialdemokratische, in Cursdorf 5 bürgerliche und 4 sozialdemokratische, in Freidorf 5 bürgerliche und 4 unabhängige, in Weichlich 3 bürgerliche und 6 sozialdemokratische Mitglieder gewählt.

Einem übertroutenden Weichelbesitzer der bürgerlichen Wille brachte die Wahl in Weichlich. Es dominierte die Zahl 111. 222 gültige Stimmen waren von 111 männlichen und 111 weiblichen Wählern abgegeben. Auf den bürgerlichen wie auf den Gegenwärtigen (N. S.) entfielen je 111 Stimmen und somit je 5 Sitze. Den 9. Sitz entschied das Los zugunsten der bürgerlichen Wille.

Wahlung einer Landwehr.

Gieshau, 11. März. Hier bildete sich ein Wandwuch zur Wahrung und Schutz des Eigentums. Es traten der Wehr sofort über 70 Mitglieder bei.

Folgenschwerer Regenfall.

Wethau, 11. März. Am Abend erlitt der Landwirtschaffter Hinn aus Weichel einen Regenfall, indem ein Bach brach. Die Anwesen wurden aus dem Wasser geschleudert; Herr Hinn wurde bewußtlos. Ein Nachbar, angeblich der Wirtsgewerbetreibende Hestlein aus Weichel, prallte in dem kritischen Augenblick mit dem verunglückten Gefährt zusammen und wurde ebenfalls bewußtlos. Hestlein soll gestorben sein.

Aus Provinz und Reich

Wiedereröffnung der Arbeit.

Weißenfels, 12. März. In der heiligen Schindindustrie ist die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden mit Ausnahme zweier Betriebe, die mit Dampfkraft arbeiten. Dienen fehlen die Kohlen. Die Diestrischen Papierfabriken verarmen ihre Arbeitskräfte und besagen um die Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Arbeit anzunehmen. 60 000 Mt. gerandt.

Wiedereröffnung der Arbeit.

Wethau, 12. März. Montag mittag wurde die im Rädlichen Rathaus untergebrachte Metallfabrik von mehreren unbekannten Männern ausgegründet. Der Hundst wurde durch Schläge auf den Kopf belästigt und darauf getrieben. Den Räubern fielen 60 000 Mt. in die Hände.

Neuer Bürgermeister.

Wethau (Kr. Zerbst), 12. März. Zum Bürgermeister ist von der Gemeindevertretung nimmere der Stadtschreiber a. D. Karl Pfeiffererich aus Eßen gewählt worden.

Durch abkürzendes Gefährn erfolgten.

Magdeburg, 10. März. Am Sonnabend nachmittag führte von dem Gebäude Magdeburger Nr. 10 ein Teil des Gefährn herab, wodurch ein Hund auf der Straße getötet, ein anderes schwer verletzt wurde. Ein Arbeiter wurde getötet und infolge der Erschütterung hatte sich vermutlich das Gefährn gelodert.

Ergebnis der Stadtbürgerneuwahlen in Magdeburg.

Magdeburg, 11. März. Nach der endgültigen Berechnung des Wahlschusses wurde bei den Stadtbürgerneuwahlen folgende Stimmen abgegeben: Deutsche demokratische Partei 36 315, Christliche Volkspartei 2941, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 9095, Wille Beder 2841, Reichstagskandidaten 67 617, Unabhängigen 9580.

Berührung der Jugend.

Beipfl, 12. März. Ein anständiges Bild, welches Einfluss die gegenwärtigen Verhältnisse auf die Herberung der Jugend haben, zeigt folgender Vortrag: In einer Verordnungsammlung sind die Verhältnisse des Lehrers nur vier Schüler, während sonst die ganze Klasse aufsteht. Als hierauf der Lehrer fragte: „Weshalb steht ihr denn nicht auf?“ erwiderte einhimmig der Ruf: „Santih!“ Die Klasse wurde wegen dieses Vorfalles geschlossen.

Abwehrverbot als menschliche Natur.

Magdeburg, 12. März. Wegen Verfalls von Abwehrverbot als menschliche Natur wurden die Abwehrverbot von Wethau, geb. Hohl, und der Arbeiter Frau Galle aus Magdeburg festgenommen. Sie haben noch gegenwärtig die Abwehrverbot von Wethau, geb. Hohl, festgenommen und an den Verfall über die Expre um konnten werden die neugewählten Stadtbürgerneuwahlen und die Mitglieder des Magistrats erziehen. Die „erste Sitzung“ mußte deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die rechtschönen Parteien der Berliner Stadtbürgerneuwahlen, die Deutschnationale Volkspartei und die Christliche Volkspartei, haben sich zu einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die neue Fraktion zählt insgesamt 20, die Demokraten 21, der Reichstagskandidaten 46, der Unabhängigen 47 Mitglieder.

Diebstahl Abwehrverbot.

Wethau, 12. März. Am bisherigen Offizierskassino in der Allee der Straße 22 wurden kürzlich durch Einbruch in den Keller 35 Pfund Wein gestohlen. Als vor einigen Tagen wiederum 41 Pfund Wein aus dem Keller verschwunden wurde, wurde angeordnet, die Polizei ermittle als Täter haben Mitglieder des heiligen Arbeitervereins, die ein Geländebis abgeben.

Eine verunglückte Stadtbürgerneuwahlen.

Berlin, 12. März. Am Donnerstag nachmittag sollte die erste fruchtbarste Versammlung der neugewählten Berliner Stadtbürgerneuwahlen im Rathaus stattfinden. Zu diesem Zweck wurde die große Treppe, der Vorraum zum Sitzungssaal und dieier selbst großzügig mit Blumen und Pflanzen geschmückt. Infolge der Kämpfe um das Polizeikommando, beim Warten des am Frankfurter Ufer, beim Marktgebäude und an den Straßen über die Expre um konnten werden die neugewählten Stadtbürgerneuwahlen und die Mitglieder des Magistrats erziehen. Die „erste Sitzung“ mußte deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die rechtschönen Parteien der Berliner Stadtbürgerneuwahlen, die Deutschnationale Volkspartei und die Christliche Volkspartei, haben sich zu einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die neue Fraktion zählt insgesamt 20, die Demokraten 21, der Reichstagskandidaten 46, der Unabhängigen 47 Mitglieder.

Wettervorausage

Donnerstag, den 13. März. Heilmitt heiter, vorwiegend trocken, tagelänger mild.

Letzte Depeschen

Amerika für Annetion und Pufferstaat?

Lugano, 12. März. (Eig. Draht.) Reuter meldet aus Paris: Nach dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ wird Amerika für die Angliederung des Saarbezugs an Frankreich stimmen und sich auch für die Errichtung eines Pufferstaates am linken Rheinufer erklären, der aber auch die Städte Köln, Koblenz, Mainz und Trier einschließen wird. Diese Pufferstaat sollte solange von den westlichen Staaten in Gruppen belegt bleiben, bis Deutschland alle seine finanziellen Verpflichtungen gegen die Entente erfüllt haben werde. Dann erst werde die Republik ausfinden können, ob sie sich wieder an Deutschland anschließen, oder ein freier Staat des Westbüdens sein wolle.

Auslieferung Langzans an die Polen?

Paris, 12. März. Die Reuter meldet, behandelte der Friedensbericht die Frage der deutlichen Grenze. Es besteht Grund anzunehmen, daß der Rat der Forderung Polens nach Auslieferung von Danzig, Kaufmännern und des Landstreifens längs des Weichelstades, der die neuen polnischen Höfen mit Polen verbindet, itatigeben wird.

Ententebrot für die Industriearbeiter.

Duisburg, 12. März. (Eig. Draht.) Mit einem Dampf der Rhein- und Gesellschaftsgesellschaft Rhein traf heute hier der erste Lebensmitteltransport für den hiesigen Industriegebiet ein. Es handelt sich um etwa 3500 Tsd. Weizenmehl.

Spatrials im eiserne Ring.

Berlin, 12. März. (Eig. Draht.) Truppenteile der Garde-Artillerie-Division, die um 9 Uhr ihren Vormarsch gegen die Westlicher Straße antraten, haben um 10 Uhr nach heftigen Kämpfen die Frankfurter Allee erreicht und dort Anschlag an die Eiserne Markisen-Brücke (Orst von Weiden) genommen. Damit ist ein Ring geschlossen, der die Gegen um den Schließigen Bahnhof bis zur Frankfurter Allee und zur Westlicher Straße umschließt. Sofort wurde durch die Seitenstraßen der konzentrische Vormarsch angetreten, und das Heffeldieren gegen die dort befindlichen Spatrials hat begonnen.

Große Tunnelprojekte.

Amsterdam, 12. März. Nach einer Reutermeldung berichtet in englischen Unterbauungen die Ansicht, daß der Verkehr der Regierung, einen Tunnel durch den Canal I. Canal zu bauen, so gut wie feststeht. Nach der „Daily Mail“ wird von einer Annullation in Paris der Plan erwogen, durch die Westliche des Canalus und die von Gibraltar Tunnel zu bauen.

Die Hutoyfer des Weltkrieges.

Aus dem Haag, 12. März. (Eig. Draht.) Nach einem Bericht des amerikanischen Generalkonsuls nach aus Kriegsdepartement belanden sich die Verfälle an Enten während des Weltkrieges auf 7 304 600 Tsd. Enten. Enten enthalten auf Deutschland 1 110 000, auf Frankreich 1 305 000, auf England 700 000, auf Italien 400 000 und auf die Vereinigten Staaten 500 000 Mann.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

AMBI-DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb
Ambi Abt. II K. Charlottenburg 8.

Wir bitten, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank für die überaus große Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Schwester, Fräulein

Margarete Pauline v. der Heyde

entgegennehmen zu wollen.

Die Rede des Herrn Pastor, der Gesang der Herrn Lehrer und die große Beteiligung bei der Beerdigung, auch die der lieben Schulkinder, werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.
Merseburg, den 12. März 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

fr. Reg.-Rat Girardet, geb. v. der Heyde.

Nachruf.

Am 28. 2. 1919 verloren wir durch den Tod schnell und unerwartet den langjährigen Geschäftsführer unseres Vereins,

Herrn August Oertel.

Derselbe hat sich durch seine Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit, sein stets zuvorkommendes Wesen bei allen Mitgliedern unserer Genossenschaft sowie bei dem Gesamtverband ein dauerndes Denkmal gesetzt. Wir bedauern aufs Tiefste den Tod dieses vorreifechten Mannes und werden seiner nicht vergessen.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Rötschau, den 3. März 1919.

Im Namen des Gesamtverbandes sowie aller Mitglieder des landw. Ein- und Verkaufsvereins
G. m. b. H.

Der Vorsitzende des Vereins

Theodor Rige, Thalshaus.



Nachruf.

Nach Beendigung des furchtbaren Völkerringens gedenkt auch unser Verein trauernd dem im Kampfe ums Vaterland Gefallenen. Es sind die Turnbrüder:

- Herr Artur Quarch,
- „ Albin Fahrmann,
- „ Ernst Kötsche,
- „ Willy Kötsche,
- „ Franz R. Kuslich,
- „ Franz Friedel,
- „ Paul Reiche,
- „ Otto Vorfach,
- „ Martin Pippmann,
- „ Edwin Reichenbach,
- „ Hugo Voigtberger,
- „ Karl Ziemrich,
- „ Franz Breternitz.

Obere ihrem Andenken!

Dölkau, den 25. Februar 1919.

Allgemeiner Turn-Verein, Dölkau.

Feld-Verpachtung.

Ca. 50 Morgen Feld noch pachtweise im Ganzen oder getrennt abzugeben.

Keramisch-keramische Werke
Spergau bei Corbeith,
Bernau Dürrenberg 44 u. 45.

Laden

mit großem Schaufenster in verkehrsreicher Straße zu mieten

od. Grundstück
mit folchem zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter W. T.
21 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstück mit Werkstat

zu kaufen gesucht. Angebote unter G. W. 79 an die Exp. d. Bl.

Schwarze Lederarbeiten
auf dem Wege Diers Burgstraße - Domstraße - Stein-
trappe zur Weinstraße ver-
loren. Inhalt ca. 50 Pf. Mit-
fahr-Anzeigepapier, ein Ku-
pen von Schlabig, ein Bild.
Wegen Verlorenung abzugeben

Domstraße 5.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Vertrieb. und prov. Teil: O. v. S. v. S., Sport: R. v. S. v. S., Anzeigen: O. v. S. v. S., Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. v. S., Druck in Merseburg.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Arthur Dechant.

Donnerstag, den 13. März,

abends 7, 8 Uhr:

Gastspiel Ludwig Heine.

Die Hofe von Stambul.

Operette in 3 Akt. v. Leo Fall.

Sonntag, den 16. März,

abends 7, 8 Uhr:

Gastspiel Ludwig Heine.

Zum letzten Male!

Die Hofe von Stambul.

Operette in 3 Akt. v. Leo Fall.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung

Des Schusterbuben Traum

Rindertomöde in 3 Bildern.

Kaiser Panorama

Hallesche Straße

Kaiser-Wilhelmshalle.

Täglich geöffnet von nachmittags

3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche:

Korsika.

Marie-Anne-Gen

u. Schatzungsleistungen

konst. u. verkauft hiesiger

Robert Rosenberg,

Bankgeschäft, Halle a. S.,

Leipziger Str. 76. Telefon 6366

Zu verkaufen:

ca. 3000 Stück neue, grüne, wol-

lene Mäntel, 60x140x110

per Stück 21.50 M. Probieren

gegen Nachnahme.

Evau Simonis jr.

Leimnitzstr. 1 S.

Speise-Zimmer,

Herren-Zimmer,

Damen-Zimmer,

Schlaf-Zimmer,

Küchen

in einfacher bis ganz

reicher Ausführung.

Große Auswahl.

Möbelfabrik

Alberti Martick Nachf.,

Inh. Richard Ziemer,

Halle a. S.,

Alter Markt 2.

Überaus gutes

Arbeitspferd

verkauft

R. Berthold, Wöllfen.

Zu verkaufen

1 getragenes Fack.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einige

Uniformstücke,

Blusen oder Mäntel.

zu kaufen gesucht. Offerten

unter P. P. 12 an die Geschäfts-

stelle d. Zeitung.

Verenfahrpad

in gutem Zustande zu kaufen

gesucht. Offerten an die Exp.

d. Bl. unter L. B. erbeten.

Mittelgroßer Haushund

wachsam u. zimmer. zu kaufen

gesucht. Best. Angebote in Fr.

an Th. Müller, Köstritz.

Hund,

Schleierhund, mit gu-

tem Wuchs, in besten Zu-

stande zu kaufen gesucht. Beste

Begehren u. gute Verpackung

Schiffbriefe Angebote unter

H. S. 21 an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.



Verein für Heimatkunde

am Saale

des „Herzog Christian“.

Vortrag, Oberlehrer Dr. Tauber:

„Der peloponnesische Krieg, die punischen

Kriege und der Weltkrieg“.

(Vergleiche und Ausblicke).

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Freitag, den 14. März 1919

pünktlich 8 Uhr abends:

Verammlung

am Saale

des „Herzog Christian“.

Vortrag, Oberlehrer Dr. Tauber:

„Der peloponnesische Krieg, die punischen

Kriege und der Weltkrieg“.

(Vergleiche und Ausblicke).

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Kreisverein Merseburg

im V. D. H.

Am Sonntag, den 22. März, findet im

Saale des „Neuen Schützenhauses“ ein

Bunter Abend

statt, wozu wir alle Kollegen und Gönner ein-

laden.

Mitwirkende:

Fräulein Charlotte Rehnisch, Koleraturangerin,

Merseburg

„ Hedda Wardegg, Vortragmeisterin, Leipzig

Herr C. Schreiber, Leiter zur Laue, Leipzig.

Eintrittskarten sind ab 15. März bei Herrn Carl

Brendel, Zigarrogengeschäft, Gothardstraße zum

Vorverkaufspreis von Mk 1,80 zu haben

Dr. Blümel, Halle,

Facharzt f. Hals, Nase, Lunge

von der Reise zurück.

Grundstücks-Verkauf.

Unterzeichnetem verbleibt im Auftrag des Verlegers

Sonntag, den 16. März 1919, nachmittags 3/4 Uhr im Gasthof

„Zum Lämmchen“, Schladebach (Station Köpitz), folgendes

Grundstück: Schladebach Nr. 57, Wohnhaus mit eigener Stan-

dung, Garten und 1 Morgen Acker, welcher direkt am Grund-

stück liegt. Das Grundstück ist seit 1. April zu beziehen.

Hypothekengelder haben zur Verfügung.

F. Meinhardt, Auktionator.

Alles bezugscheinfrei.

Damen-Leibwäsche

Taschentücher, Voile-Blusen (gestickt)

Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Großer Posten

Scheuertücher (handgewebt)

Rudolf Krämer

Merseburg

Christiansenstraße 7. Telefon 444.

Verkauf findet auch Sonntags statt.

Damenhüte.

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich

Hüte zum Umpressen

noch annehme.

J. Hagen, Entenplan Nr. 9, 2 Tr.

Mamfell.

Frau Elisabeth Mehnardt,

Brücken a. d. Helme, Station

Waltershausen, Nr. Sangerhausen.

Ein junges Mädchen

für Haushalt gesucht

Drogist Berlin,

Halle a. S., Leipziger Str. 48.

Aufwartung gesucht

für den ganzen Tag.

Dammstr. 3.

Zuverlässiger Mann oder

Frau für Botengänge sowie

Einigen von Beschäftigungen

gesucht. Wo? sagt die

Expedition dieses Blattes.

Jüngerer Arbeiter

gesucht.

Gastvor. Dammstr. 3.

Bäcker-Verhelfung

sucht Diener Otto Zinsky,

Detarstr. Nr. 41

1 Tischlerlehrling

heißt Diener in

W. Reiche, II-Altenburg 34.



